

Sehr geehrte, liebe Damen und Herren, und Mitbürger,

Es gilt das gesprochene Wort!

liebe Damen und Herren,

liebe Gäste,

zum diesjährigen Bürgerneujahrsempfang der Gemeinde Bisingen in unserer heimeligen und schmucken Hohenzollernhalle ein herzliches Grüß Gott und Willkommen.

Seit nun mehr zwei Jahren, darf ich gemeinsam mit dem Gemeinderat und Ihnen zusammen die Zukunft unserer liebens-, lebens- und sehenswerten Gemeinde Bisingen mitgestalten und unser Gemeinwesen weiter voranbringen.

Mein persönliches „Quartalsamtsfazit“ lautet daher:

- Nichthuldiger sind Nichthuldiger 😊
- "Bürgermeisterbauch" noch nicht sichtbar
- graue Haare das ein oder andere vllt. schon
- Humor nach wie vor vorhanden
- Arbeit bereitet Freude!

Kurzum: Ich fühle mich bei und unter Euch sehr wohl. Für die freundliche Aufnahme in Ihre/unsere Gemeinde und das stets gute, konstruktive Miteinander möchte ich mich bedanken.

Meine Damen und Herren,

das neue Jahr steckt sprichwörtlich noch in den Anfängen und ein jeder fragt sich, was es wohl für einen persönlich bereithält:

- Freude oder Leid,
- Hoffnung oder Verzweiflung,
- Glück oder Unglück.

Albert Einstein bringt es für mich mit folgendem Ausspruch recht treffend auf den Punkt:

„Wenn's alte Jahr erfolgreich war,
dann freue dich aufs neue.
Und war es schlecht,
ja dann erst recht.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien im Namen des Gemeinderats, der Ortsvorsteher und -räte, der Gemeindeverwaltung sowie ganz persönlich - Wohlergehen, Zufriedenheit und uns allen einen guten Start ins neue Jahr mit Gottes Segen.

Es freut mich, dass Sie alle der Einladung zum mittlerweile 10. Bürgerneujahrsempfang recht zahlreich gefolgt sind, um gemeinsam und in geselliger Runde das neue Jahr zu begrüßen. Es ist gut und gleichermaßen schön mitanzusehen, dass mit Ihnen allen heute Abend Menschen versammelt sind, denen unsere Gemeinde am Herzen liegt, die sich persönlich, im Ehrenamt oder im Hauptberuf für unsere Gemeinde engagieren und einsetzen. Diese Geste von Gemeinsinn führt mir ein weiteres Mal sehr deutlich vor Augen, dass wir - hier in Bisingen - das „Miteinander und Füreinander“ leben und auch pflegen.

Eine Freude und Ehre sehe ich auch in der Anwesenheit zahlreicher geistlicher, wirtschaftlicher und politischer Persönlichkeiten aus Bisingen und unserem Zollernalbkreis. So darf ich namentlich unter uns begrüßen ... (Zeitökonomie - Applaus zum Schluss!)

- Landrat und Landtagsabgeordneten Günther-Martin Pauli MdL
- Landtagsabgeordneten Hans-Martin Haller MdL
- meinen Bürgermeisterkollegen Franz Josef Möller
- 1. Stellv. Bürgermeister Johannes Ertelt sowie die
- Landtagskandidaten Frau Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU), Frau Angela Godawa (SPD) und in Vertretung für Herrn Dirk Egger (FDP) - Herrn Dr. Werner Marquard

... des Weiteren begrüße ich alle anwesenden amtierenden und ehemaligen Gemeinde- und Ortschaftsräte,

die Fraktionsvorsitzenden Dieter Fecker, Klaus Ertl, Gisela Birr und Konrad Flegr,

sowie unsere Ortsvorsteher, die Herren Buckenmaier, Breimesser und Klausmann,

die Rektoren unserer Schulen, (Bossenmaier-Kümmel, Jetter)

die Vertreter von Landesbehörden, Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten (Wolfgang Jetter),

den Stv. Direktor unseres Kooperationspartners im Bereich der Jugendarbeit, für das Erzbischöfliche Kinderheim Haus Nazareth Herrn Poußet,

sowie alle anwesende Gäste und Vertreter aus den Reihen unserer Kirchen (Pater Artur und Pfarrer Günther), der örtlichen Vereine (Thorsten Spörl), von Handel und Gewerbe (Jürgen Berger und Wilhelm Stiefet) sowie Banken (Vorstände VoBa Calmbach und Steinhart und Filialleiter Sparkasse Sechting).

Seien Sie uns alle zusammen mit den anwesenden Mitarbeiter/innen der Gemeindeverwaltung ganz herzlich begrüßt.

Schließlich gilt mein Gruß der Presse, die in bewährter Weise hoffentlich wieder wohlwollend über den heutigen Abend berichten wird.

Für den heutigen Abend haben sich meine Vorgänger im Amt des Bürgermeisters entschuldigt. Am Rande des Neujahrsempfangs unseres Kreises habe ich Herrn Heinrich Haasis getroffen und er lässt Sie alle herzlich grüßen.

Verehrte Anwesende,

der Jahreswechsel bietet willkommene Gelegenheit, einmal innezuhalten um Vergangenes und Zukünftiges, Erinnerung und Erwartung, Vorhandenes und Neues zu überdenken, aber auch um Gemeinsames zu planen.

Das Jahr 2015 war leider international überschattet von Nachrichten über Terror, Krieg und Flucht.

Erst in diesen Tagen - mit dem Selbstmordattentat in Istanbul, bei dem überwiegend deutsche Touristen ihr Leben verloren - wurde uns erneut auf schreckliche Weise bewusst, dass auch uns der Terror überall und zu jeder Zeit treffen kann.

Der *Islamische Staat* steht mehr als jede andere Terrororganisation für Barbarei und blinden Fanatismus. Vor allem eine westliche Metropole war dabei das vorrangige Ziel der menschenverachtenden Strategie des IS - Paris. Wir alle kennen den Slogan "Je suis Charlie" welcher Anfang des Jahres weltweit für die Solidarität mit den Opfern des gleichnamigen Satiremagazins stand. Während des ganzen Jahres wurde Paris von schrecklichen Anschlägen heimgesucht. Zuletzt am 13. November als bei zeitgleichen Anschlägen 130 Menschen ihr Leben auf sinnlose und menschenverachtende Weise verloren.

Warum Frankreich? Warum Paris? Frankreich stand und steht wie kein anderes westliches Land für unveräußerliche Bürger- und

Menschenrechte. Die Parole der Französischen Revolution 1789

lautete nicht ungemein: Liberté, Égalité, Fraternité - Freiheit,

Gleichheit, Brüderlichkeit. Und Paris? Paris ist das Herz Frankreichs!

Die Anschläge sind daher keine innere Angelegenheit von Frankreich,

sondern treffen in gleichem Maße auch uns, Deutschland, Europa

und die ganze demokratische, westliche Welt. Die Angriffe des IS

zielen auf unsere westliche Werte-Ordnung. Wir müssen und können

uns nur gemeinsam gegen diese Bedrohung stemmen. Die Betonung

liegt dabei auf gemeinsam.

Terror und Flucht sind Geschwister, wie eine große süddeutsche Tageszeitung unlängst titelte. Natürlich bleibt die Frage, warum man Gewalt und Exodus nicht schon früher kommen sah. Aber Europa kämpfte mit sich selbst, war acht Monate lang hypnotisiert von Griechenland und seinen Problemen. Dann kam das Ungarn-Wochenende, dann kam der große Marsch. Und plötzlich waren sie zu sehen: Flüchtlinge in deutschen Turnhallen und Zeltstädten.

In Terror und Flucht spiegelt sich das Desaster der Menschheit in all seinen Facetten. Und in der Reaktion darauf zeigen sich Grenzen und Abgründe der Humanität, die Bruchstellen einer Gesellschaft und der Zusammenhalt von Staaten. Eins muss uns allen klar sein und noch werden: Flucht vor der Flucht und dem Terror ist nicht möglich. Wir sind zu nah dran.

Wie aber reagierte nun Europa auf Terror und Flucht? In einem beispiellosen Wettbewerb der Abschreckungspolitik wappnete sich Nation um Nation vor dem Ansturm der Migranten, winkte durch, verweigerte die Versorgung, organisierte den Bustransport von Ost nach West - getreu dem Sankt-Florians-Prinzip, wonach der Patron doch bitte das eigene Haus verschonen und das andere anstecken möge. Die viel beschworene europäische Solidarität, Fehlanzeige!

In Europa muss daher ein **Paradigmenwechsel** stattfinden. Die europäischen Staaten müssen endlich gemeinsam agieren und nicht einzeln reagieren.

Ein **Paradigmenwechsel** ist auch bei unseren Politikern geboten und dringend notwendig. Nicht von ungefähr fordert der Präsident des Gemeindetags Roger Kehle von der Politik ein Umdenken in der Flüchtlingsfrage mit mehr Transparenz und vor allem zügigeren Entscheidungen. Dazu gehört auch die Wahrheit, dass die Unterbringung und Integration der Flüchtlinge in den Kommunen sehr teuer wird.

7

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Flüchtlingskrise ist auch bei uns in Baden-Württemberg und dem Zollernalbkreis angekommen. Wir alle haben im zurückliegenden Jahr die zahlreichen Artikel mit der Überschrift "LEA in Meßstetten völlig überbelegt" verfolgt und gelesen. Allein das sog. "LEA-Privileg" verhindert, dass wir, die Kommunen im Zollernalbkreis, diejenige Anzahl an Flüchtlingen aufnehmen müssen, die in anderen Kommunen Baden-Württembergs bereits zum Alltag gehören. Das Privileg läuft spätestens Ende dieses Jahres aus. Eine Verlängerung wird es nicht geben!

Die Unterbringung und Integration von Flüchtlingen und Asylsuchenden wird auch uns in Bisingen in den nächsten Jahren intensiv begleiten und gemeinsam fordern. Bereits heute rufe ich Sie alle daher auf, sich konstruktiv mit einzubringen. Wichtig und oberste Priorität hat dabei für mich, ein offener und ehrlicher

Entscheidungsprozess. Wir dürfen nichts beschönigen und verschweigen. Wir müssen die Dinge beim Namen nennen. Nur so lässt sich nach meiner Auffassung diese Herausforderung im gegenseitigen Respekt und Miteinander zum Wohle aller bewältigen. Eine Aufgabe die uns künftig wahrlich fordern wird.

Regionale Schulentwicklung

Das Transparenz, ein demokratisch fairer und sachlich orientierter Entscheidungsprozess, die Kommunikation und Rückkopplung mit der betroffenen Bevölkerung mir besonders am Herzen liegen, hat die im letzten Jahr abgeschlossene Regionale Schulentwicklung für Bisingen gezeigt.

Bereits im Mai 2014 wurden wir vom Staatlichen Schulamt Albstadt darauf aufmerksam gemacht, dass bedingt durch die stark rückläufigen Anmeldezahlen an unserer Werkrealschule eine Schließung droht. Der Gemeinderat beschloss daraufhin, eine regionale Schulentwicklung durchzuführen und die Weiterentwicklung unseres Schulstandortes aktiv voranzutreiben. Zur Durchführung der konzeptionellen Entwicklung und Ausarbeitung einer Empfehlung an den Gemeinderat wurde ein beratender Arbeitskreis gebildet. Er setzte sich intensiv und gewissenhaft mit den sich bietenden Entwicklungsoptionen, sowie deren Vor- und Nachteile auseinander. Nach Bekanntwerden des Konzeptes zur weiterentwickelten Realschule Ende November 2014 zeigte sich, dass es lediglich zwei Optionen als zielführende Weiterentwicklung für

unseren Schulstandort gab: Die weiterentwickelte Realschule und die Gemeinschaftsschule.

Im April 2015 fand dazu eine gut besuchte Bürgerinformationsveranstaltung statt. Der Einladung folgten rd. 250 interessierte Eltern. Sie machten von ihrem Fragerecht intensiven Gebrauch. Aber damit nicht genug. Im Anschluss an diese Veranstaltung führte die Gemeindeverwaltung eine Elternbefragung mittels Fragebogen in Bisingen und Grosselfingen durch. Hierbei sprachen sich zwei Drittel der Eltern für die weiterentwickelte Realschule aus.

Der Gemeinderat beschloss daraufhin am 21. Juli 2015 einstimmig, dass die Entwicklung der weiterführenden Schulen am Schulzentrum Bisingen in Richtung der weiterentwickelten Realschule erfolgen soll.

Mein Dank gilt allen Mitglieder des Arbeitskreises für die stets konstruktive Diskussion, dem Gemeinderat für das einstimmige Votum und den Eltern für ihre intensive Begleitung und Mitwirkung am Entscheidungsprozess.

Mit diesem beispiellosen und sachlichen Prozess können wir uns sehen lassen, wie es auch Schulamtsdirektor Schultheiß formulierte. Und ich bin der festen Überzeugung, dass sich dadurch und mit den nachhaltigen und großen Investitionen in den Schulstandort sehr bald ein Rektor bzw. Rektorin für unsere Realschule finden wird.

Investitionen in Zukunft

Bereits in meiner Antrittsrede von vor zwei Jahren habe ich ausgeführt, dass die Begleitung und Gestaltung des demographischen Wandels eine strategische Daueraufgabe sein wird. Im Juli des letzten Jahres titelte dann eine bekannte Regionalzeitung über Bisingen: „Die Zukunft sieht fast rosig aus.“ Anlass dazu gab der Bevölkerungsatlas der Bertelsmann-Stiftung, der unsere Gemeinde als eine Kommune des Demografietyps 4 einstuft, d.h. eine stabile Kommune im weiteren Umland größerer Zentren. Bisingen ist die einzige Gemeinde dieses Typs im Zollernalbkreis.

Die Experten der Bertelsmann-Stiftung rechnen für Baden-Württemberg bis zum Jahr 2030 mit einem Bevölkerungszuwachs von 2,1 Prozent. Dies trifft jedoch nicht für unseren Zollernalbkreis mit einem prognostizierten Rückgang um 5,2 Prozent zu. Neben Hechingen mit einem Bevölkerungsplus von 0,5 Prozent, heben auch wir uns in Bisingen mit einem marginalen Schwund von 0,2 Prozent hervor.

Mit den gesetzten Schwerpunkten unserer kommunalpolitischen Arbeit

- **Infrastruktur** Innen- und Außenentwicklung
- **Soziales** Investitionen in soziale Infrastruktur
- **Arbeit** Sicherung und Ausbau unseres Gewerbestandorts

bin ich fest davon überzeugt, dass sich der prognostizierte Bevölkerungsschwund bis dahin ins Positive kehren lässt.

Erste Erfolge sind bereits sichtbar. Erstmals seit Jahren steigt unsere Bevölkerungszahl wieder an. Im Jahr 2014 verzeichneten wir laut Statistischem Landesamt 9.233 Einwohner, gegenüber 9.173 Einwohner im Jahr davor. Nach unserer internen Statistik dürfte der Höchststand mit 9.319 Einwohnern aus dem Jahr 2006 bereits überschritten sein. Bisingen, meine verehrten Damen und Herren, wächst und das ist gut so.

Infrastruktur: Innen- und Außenentwicklung

Bisingen hat vergleichsweise eine junge Bevölkerung. Junge Familien möchten mehr denn je bei uns ihre Wohnwünsche erfüllen. Das zeigt die anhaltende und hohe Nachfrage nach Wohnbauplätzen insb. die, nach unserem neuen Wohnbaugebiet Fronwiesen-Raubrühl. Jedes Mal, wenn dies Thema im Gemeinderat war, stand gelinde gesagt am nächsten Tag das Telefon nicht still. Den ersten Bauabschnitt mit 47 Wohnbauplätzen werden wir mit dem Entwicklungsträger KE im nächsten Jahr erschließen. Den Bewerbungsstart um die Bauplätze werden wir rechtzeitig öffentlich kommunizieren.

Wir schaffen aber auch Wohnbaumöglichkeiten in unseren Teilgemeinden, wie „Weihergärten“ in Thanheim oder die Innenverdichtung in Wessingen mit den Baugebieten „Obere Halde“ und „Kriegswies-Leimental“ zeigen.

Soziales: Soziale Infrastruktur

Meine Damen und Herren,

in unserer Gemeinde haben Familien einen hohen Stellenwert, wie auch die Zahlen der Bertelsmann-Studie eindrucksvoll unterstreichen. Die viel zitierte „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ ist bei uns kein hohles Schlagwort. Familien benötigen ein verlässliches Umfeld und eine bedarfsgerechte Infrastruktur. Bisingen bietet beides. Wir bauen konsequent und nachhaltig unsere Kindergärten, Schulen sowie die Kinder- und Jugendarbeit aus.

An dieser Stelle möchte ich keinesfalls verschweigen, dass dies mit beträchtlichen finanziellen Aufwendungen einhergeht:

- Sie alle haben im zurückliegenden Jahr sicherlich das kommunalpolitische Geschehen intensiv verfolgt und damit mitbekommen, dass sich die **Hallenbadsanierung**, aufgrund alter Baumängel, leider verzögert und verteuert hat. Das Lehrschwimmbecken wurde bei der Baukostenfortschreibung Ende 2014 in die Sanierung mitaufgenommen. Ursprünglich war dies nicht vorgesehen. Die Gesamtbaukosten für Hallenbad und Technikzentrum liegen nun bei 2,47 Mio. € und damit rd. 600.000 T€ über der ursprünglichen Kostenschätzung. Mehrkosten sind das eine, ein grundlegend saniertes Hallenbad das andere. Ich verrate nicht zu viel, wenn ich sage: Es wird ein weiteres Schmuckstück.

(Dank an ARGE Haspel, Buchstor und Kautter)

- Wie bereits ausgeführt ist die Gemeinde Bisingen in der glücklichen Lage, dass die Geburten- und Kinderzahlen weiter steigen. Unsere aktuelle demographische Zukunft ist rosig. Im Jahr 2007 wurde allerdings die **Kindertageseinrichtung** in der Fröbelstraße u.a. wegen der damaligen demographischen Perspektive geschlossen. Die Bundesrepublik Deutschland und das Land Baden-Württemberg haben in der Zwischenzeit beschlossen, die U3- und Ganztagesbetreuung zu forcieren und weiter auszubauen. Der Bedarf nach diesen Betreuungsformen steigt auch bei uns kontinuierlich an. Dies stellt uns in den kommenden Jahren im Bereich Kinderbetreuung vor neue logistische Herausforderungen. Der noch nicht zu kalkulierende Faktor „Asyl & Flüchtlinge“ kommt dabei verstärkend hinzu. In der letztjährigen Bedarfsplanung wurde aus diesem Grund ein umfangreiches Maßnahmenpaket mit 3 Schwerpunkten beschlossen:

a. Sicherung und Erhalt der Tagespflegeplätze

Wir haben bisher als einzige Gemeinde im Zollernalbkreis den kommunalen Beitrag für Tageseltern von 1€/h auf 2 €/h erhöht. Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal!

b. Schaffung von weiteren Ganztagesplätzen

c. Schaffung von 26 Betreuungsplätzen für Ü3-Kinder (3-6 Jahre)

Senioren

Neben unserem Augenmerk auf junge Familien mit Kindern liegt unser Fokus in gleichem Maße bei unseren Senioren. Mit dem Erschließungsprojekt „Wohnpark Zollerblick“ wurde ein weiterer wichtiger Baustein zum wohnortnahen Leben im Alter gelegt. In unmittelbarer Nachbarschaft steht das ehemalige Gossard-Gebäude als Erweiterungsfläche für die stationäre Pflege bereit.

Mobilität

Mobilität im Alter ist eine nicht zu unterschätzende Herausforderung. Mobilität bedeutet Teilhabe an der Gesellschaft. Mit dem geplanten **Bürgerauto** in Kooperation mit dem Verein *Bürger helfen Bürgern* werden wir unseren Senioren bald ein weiteres Angebot bereitstellen können. Mein Dank gilt dabei bereits jetzt den zahlreichen ehrenamtlichen Fahrern.

Feuerwehr

Ein großes infrastrukturelles Projekt wird uns in den kommenden Jahren fordern - die Erweiterung und Generalsanierung unseres Feuerwehrhauses Bisingen. Die Damen und Herren der Feuerwehr leisten einen wichtigen und unverzichtbaren, freiwilligen Dienst für unser Gemeinwesen. Und damit dies weiterhin der Fall ist, muss das mittlerweile in die Jahre gekommene Gebäude grundlegend saniert und technisch auf den neuesten Stand gebracht werden.

Verehrte Anwesende,

aber nicht nur wir als Kommune investieren in die soziale Infrastruktur vor Ort, nein, auch **private Gewerbetreibende**. Sie haben gerade im letzten Jahr mit nachhaltigen Zukunftsprojekten sich für unser Gemeinwesen in vorbildlicher Weise eingebracht. Ich sage nur das Stichwort: Ärztemangel im ländlichen Raum. Unsere beiden ortsansässigen Apothekerfamilien Ertelt und Prowald haben kräftig investiert. Wir in Bisingen können und dürfen uns glücklich schätzen, solche privaten Investoren zu haben, die unsere Infrastruktur nachhaltig stärken.

Gewerbestandort

In den beiden letzten Jahren hat sich auch einiges getan, was die Ansiedlung und Erweiterung von Gewerbebetrieben in Bisingen angeht. Unser Industriegebiet Bisingen-Nord ist gefragt, wie nie. In 2014 und 2015 konnten ca. 50.000 m² an Gewerbefläche verkauft oder mit kurzfristigen Kaufoptionen belegt werden. Darüber hinaus hat der Gemeinderat bereits an zwei weitere Firmen ca. 15.000 m² Gewerbefläche vergeben. Auch unser Gewerbegebiet in Wessingen erfährt mit einer Millioneninvestition der Fa. Baur eine weitere Aufwertung.

Für unseren Gewerbestandort konnten neue zukunftssträchtige Betriebe gewonnen und, was mich besonders freut, auch ortsansässige Unternehmen nachhaltig gebunden werden. Damit aber auch in Zukunft, die Unternehmen eine Heimat bei uns haben

und finden, werden wir in diesem Jahr die vorgesehene „Osterweiterung Bisingen-Nord“ konsequent und mit allem Nachdruck angehen.

Zollernalbkreis

Die Lebensverhältnisse in unseren Städten und Gemeinden haben sich in den letzten Jahrzehnten zusehends verändert. Die Globalisierung nimmt bekanntlich keine Rücksicht auf Gemarkungsgrenzen. Deshalb müssen wir im ländlichen Raum noch stärker in regionale Einheiten denken und noch intensiver die interkommunale Zusammenarbeit suchen und pflegen.

Denn, die Konfliktlinie, meine Damen und Herren, verläuft heute schon lange nicht mehr zwischen einzelnen Nachbargemeinden, sondern zwischen den Ballungsräumen und dem ländlichen Raum. Daher gilt es, unsere Heimat kräftig zu stärken und wirkungsvoll zu positionieren. Das wird uns aber nur gemeinsam gelingen.

Im Zollernalbkreis haben wir drei wichtige, infrastrukturelle Lebensadern: die Straße (B27/B463), die Schiene und das Breitband. Bisingen liegt im Herzen des Zollernalbkreises und profitiert mehr als jede andere Kommune von deren weiteren Ausbau.

Wie sie aus der Presse wissen, wurde vor nicht allzu langer Zeit angekündigt, das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) über das Jahr 2019 hinaus fortzuführen. Dies hat für die weitere Planung der Regionalstadtbahn und damit der Elektrifizierung unserer

Zollernbahn große Bedeutung. Im ersten Halbjahr 2016 wird das Landratsamt hierzu den Gemeinderat und die interessierte Öffentlichkeit im Rahmen einer Sitzung informieren.

Aber auch der gemeindeübergreifende Ausbau des Breitbandes - sprich des Glasfasernetzes schreitet voran. Mit dem Beitritt des Kreises zum Verbund *Komm.Pakt.Net* ist der erste Schritt getan. Denn, was bringt die kostenintensive Verlegung von Leerrohren, wenn man am Ende keinen Betreiber für das Netz hat. Je größer die Einheit, desto mehr Marktmacht. Dessen ungeachtet, macht sich auch die Gemeinde weiter auf den Weg des schnellen Internets. Im nächsten Jahr wird das Industriegebiet Bisingen-Nord ans Breitband mit synchronen Übertragungsraten von mehr als 100 MBit/s angebunden.

Maute-Areal

Ein weiteres wichtiges infrastrukturelles Thema für unsere Gemeinde möchte ich am heutigen Abend nicht unerwähnt lassen: das Maute-Areal. Ein mittlerweile fast zehnjähriges Ärgernis. Wie viel wurde bereits darüber geredet und geschrieben. Wie viel wird noch berichtet?

Das Maute-Areal umfasst ca. 15.000 m² innerörtliche Fläche in bester zentraler Lage, mit unmittelbarer Anbindung an das Schienennetz und hohem Entwicklungspotential. In der heutigen Zeit des billigen Geldes und niedriger Zinsen eigentlich ein Sahnestück für Investoren. Warum verwende ich das Wort eigentlich? Was nach wie vor fehlt, ist

die Einsicht und der Wille des Immobilieneigentümers die Realität zu sehen und diese anzuerkennen.

Die Chronologie, wie es zu der heutigen Situation kam, ist bekannt.

Zu Beginn meiner Amtszeit suchte ich zunächst den direkten Kontakt zum Eigentümer, mit allerdings recht mäßigem Erfolg. Nach

persönlicher Einsicht in das Grundbuch wurde dann schnell klar, dass die Gemeinde nur mit einem strukturierten Vorgehen jemals eine

realistische Chance hat oder haben würde, den gordischen Knoten zu durchschlagen. Ohne juristischen Fachverstand ist dies aber nicht

möglich, weshalb die Gemeindeverwaltung bereits im August 2014

eine „Expertengruppe“ einberief. Seit dieser Zeit arbeitet die

Verwaltung mit Nachdruck an einer Strategie den besagten Knoten zu durchschlagen. Wenn selbst der Fachjurist zu ihnen sagt, dass er ein

solches Grundbuch nicht alle Tage sieht und sich auch noch auf das

Mandat freut, spätestens dann wissen sie, dass keine leichte Aufgabe

vor ihnen liegt. Wahrlich kein leichtes Erbe!

Bereits Ende 2012 hat das Landratsamt einen Zwangsversteigerungsvermerk im besagten Grundbuch eintragen lassen und das

Zwangsversteigerungsverfahren vorangetrieben. Die Gemeinde

Bisingen trat nun mit Antrag zum 21. Dezember 2015 diesem

Zwangsversteigerungsverfahren bei.

Es geht was, aber eine schnelle Lösung wird es bei diesem

mittlerweile komplexen rechtlichen Gebilde nicht geben. Wir

arbeiten daran, wohlwissend welche große Wichtigkeit das Thema für Bisingen und seine Zukunft hat.

Finanzen

Wie lässt Goethe sein Gretchen in Faust sagen: Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles. Die kommunalen Projekte, die wir zukünftig angehen möchten und müssen, kosten Geld, viel Geld. Die Finanzsituation unserer Gemeinde stellt sich nach wie vor recht bescheiden dar. So drückt uns ein jährlicher Schuldendienst von sage und schreibe 1,4 Mio. € (Zinsen: 531.700 €; Tilgung: 859.700 €). In den beiden zurückliegenden Jahren konnten wir die Schuldenlast stets um die ordentliche Tilgung zurückführen und mussten keine weiteren Kredite aufnehmen. Dieser Weg muss konsequent weiterbeschritten werden. Aber das kommende Finanzjahr 2016 stellt uns, wie viele weitere Kommune, vor große Herausforderungen. Dabei muss der Grundsatz gelten: Notwendiges vor Machbarem und Machbares vor Wünschenswertem!

Ehrenamtliches Engagement

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
was mich bisher nachhaltig und schwer beeindruckt, ist das große Engagement unserer Vereine. Im letzten Jahr durften wir ein regelrechtes Jubiläumsfestjahr begehen und im kommenden Sommer steht wieder unser großes Kirchspielfest an. Hierzu darf ich sie alle bereits heute herzlich einladen. Dieses Gemeindefest wird

maßgeblich von unseren Vereinen getragen und lebt von ihrem Mitwirken.

Am besagten Wochenende wollen wir auch das 25-jährige Partnerschaftsjubiläum mit unseren Freunden aus Lenzing nachfeiern. Mein Kollege BM Vogtenhuber lässt Sie herzlich grüßen. Er hat sich dazu bereits mit einer großen Delegation angekündigt.

Das kulturelle Leben vor Ort wird maßgeblich durch unsere Vereine geprägt und gestaltet. Mit hochkarätigen Veranstaltungen und einer vielfältigen Jugendarbeit bilden sie das eigentliche Herzstück unserer Gemeinde.

Im abgelaufenen Jahr haben wir vieles erreicht. Grund genug, um mit Zuversicht und Vertrauen auch auf das vor uns liegende Jahr 2016 zu blicken mit all den angesprochenen Aufgaben und Herausforderungen.

Mir ist bewusst: Was immer wir vorhaben, was immer wir erreichen wollen, gelingt uns nur gemeinsam. Gemeinsam mit unseren Vereinen, den Kirchen und sonstigen Einrichtungen und Institutionen. Das Gemeinwesen lebt von Menschen die sich einbringen, die Verantwortung übernehmen, die sich in den Dienst der Allgemeinheit stellen - ob in Kultur, im Sozialen oder im Sport. Dies funktioniert aber nicht per Knopfdruck oder gar per Beschluss. Es braucht Menschen mit Gemeinsinn, Solidarität und ein lebendiges Für- und Miteinander. Es braucht Menschen wie sie. Lassen sie uns

gemeinsam dafür arbeiten und engagieren, dass wir mit Bisingen nicht nur fast rosige Aussichten haben sondern die Zukunft auch gewinnen!

Humor

Meine Damen und Herren,

Humor ist, wenn man trotzdem lacht. Oder, wie es Joachim Ringelnatz treffend formuliert: Humor ist der Knopf, der verhindert, dass uns der Kragen platzt.

Lachen ist bekanntlich gesund und trägt zum allgemeinen Wohlbefinden bei. Wie sagte einmal der große Charlie Chaplin: Ein Tag ohne Lächeln ist ein verlorener Tag.

Daher freue ich mich nun gemeinsam mit Ihnen auf den Intendanten des Theater Lindenhof und Schauspieler Bernhard Hurm und seinen humoristischen Beitrag: Noch Jahr ond Dag - nicht nur schwäbisches zum neuen Jahr!

Viel Spaß und viel Vergnügen.